aktivierten NK-Zellen ist ein neben einem histologisch gesicherten NSCLC Befund im Stadium IIIa/IIIB, der Nachweis der Hsp70-Positivität des Tumors im Blut, das Ansprechen auf eine vorangegangene Radiochemotherapie (mindestens das Erreichen einer stabilen Erkrankung). Es wird erwartet, dass Patienten die nach Radiochemotherapie noch zusätzlich noch eine Immun-

therapie mit ex vivo aktivierten autologen NK-Zellen erhalten ein verbessertes progressionsfreies und Gesamtüberleben aufweisen.

Die Studie wird vom BMBF im Rahmen des Programms „Innovative Therapien“ mit 2.1 Mio EUR gefördert.

Bei Interesse an einer Teilnahme an der Studie kontaktieren Sie bitte Frau Prof. G. Multhoff.

Korrespondenzadresse

Gabriele Multhoff

Klinik und Poliklinik für RadioOnkologie und Strahlentherapie
Klinikum rechts der Isar, TU München
Ismaningerstr. 22
81675 München, Deutschland
Tel: 089 4140 4514
Fax: 089 4140 4299
gabriele.multhoff@tum.de

Forum 2017 · 32:254
DOI 10.1007/s12312-017-0236-8
Online publiziert: 3. März 2017
© Springer Medizin Verlag GmbH 2017

AG Prävention und Integrative Onkologie (PRIO)

Körperliche Aktivität

Seminar-Ankündigung

Am 22. und 23. September 2017 führt die Arbeitsgemeinschaft Prävention und Integrative Onkologie der Deutschen Krebsgesellschaft das dritte Seminar aus der vierteiligen Seminarreihe zum Zertifikat Integrative Onkologie in Berlin durch. Diesmal steht das Thema körperliche Aktivität im Vordergrund.

Körperliche Aktivität

Für kaum eine Methode oder ein Verfahren im Bereich der integrativen Onkologie gibt es so starke und eindeutige Evidenz wie für dieses Gebiet. Sowohl in der primären Prävention, sowie während der Therapie, aber auch für die Zeit danach und für Langzeitüberlebende ist körperliche Aktivität ein entscheidender Faktor, der sowohl das Überleben wie auch die Lebensqualität und die Beschwerden der Patienten positiv wesentlich beeinflussen kann. Eine Sport- und Bewegungstherapie in der Onkologie verfolgt das Ziel, die Leistungsfähigkeit nicht nur

auf der physischen Ebene, sondern auch auf der psychischen und sozialen Ebene während der Therapie zu erhalten bzw. nach Abschluss der Behandlung zu verbessern und trägt so zum Genesungsprozess bei.

Trotz der guten Datenlage stehen Betroffene, Ärzte und Therapeuten häufig vor der Frage, welche Form der Bewegung und welche Trainingsvariante durchgeführt und empfohlen werden soll. Aus Unsicherheit oder fehlender Beratung geraten hierdurch Patienten leicht in eine Inaktivität. Die Aufklärung und die Beratung über die Wirkungsweisen und die Relevanz einer körperlichen Aktivität erscheinen wichtig, da Studien von einer Aktivitätsabnahme von bis zu 30 % nach einer Therapie berichten.

In dem zweitägigen Seminar werden in Vorträgen Experten die Grundlagen und aktuellen Erkenntnisse zu Trainingsvarianten aus dem Fachgebiet darstellen. Ziel soll es sein, anwendungsnahe Tipps zu geben und anhand von konkreten Beispielen

aufzuzeigen, wie das Thema in den onkologischen Alltag integriert werden kann. Diese Ansätze werden in zwei Workshopgruppen, in denen die Teilnehmer auch praktische Erfahrungen sammeln können, umgesetzt.

Ein weiteres Thema der Fortbildung ist die Kommunikation mit dem Patienten zu diesem Thema. In den Fallbeispielen mit anschließender Diskussion sowie durch einen Patientenvortrag wird das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Kontakt Daten

Dr. phil. Thorsten Schmidt, M. A.

Leiter Supportivangebote Sport- und Bewegungstherapie
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel,
Krebszentrum Nord CCC
Arnold-Heller-Straße 3, Haus 14,
24105 Kiel
E-Mail: Thorsten.Schmidt@uksh.de